

Manila / Philippinen

“Frieden fängt mit einem Lächeln an.” (Mutter Teresa)

Liebe Paten und Freunde !!!

Ich hoffe es geht euch allen gut!

Heute möchte ich mich wieder einmal bei euch melden und euch von einigen weiteren Aktivitäten meiner Arbeit hier in den Philippinen berichten.

Mir geht es hier noch immer sehr gut, das Leben zusammen mit den vielen, kleinen strahlenden Gesichtern macht einfach sehr viel Spaß!

Unter anderem möchte ich euch nun von **“under the bridge”** erzählen....

Hier, nur 3 Minuten Fußweg von unserem Haus entfernt, besuchen wir viele Kinder und Familien, welche in ganz besonderen Wohnungen leben.

All unsere Freunde leben hier nicht nur unter, sondern vielmehr in einer Brücke.

Dies kann man sich wohl kaum vorstellen, doch die Menschen nutzen hier jeden winzigen Platz aus und bauten sich in die Betonpfeiler und -verstreben der Brücke ihren Wohnraum.

Aus diesem Grund sind die vielen Ein-Zimmer-Wohnungen maximal 1,20 m hoch, sodass man sich nur sitzend oder liegend darin aufhalten kann. 9-köpfige Familien leben in einem 2m x 3m x 1,2m großen Raum, als Decke nach oben dient die Fahrbahn der “Navotas Bridge 2”, welche im Minutentakt unter der Last schwerer LKWs vibriert.

Neben diesen Bedingungen ist der schwierigste Kampf unserer Freunde jedoch das tägliche “Baha”, welches hier eine so große Rolle spielt, wie sonst nirgendwo. Alles wird durch die ‘tide’ - die Gezeiten des Meeres - bestimmt. Ist diese niedrig, können sie ihre Wohnungen durch schmale Holzlatten, welche dann im Schlamm liegen, und Leitern erreichen.



Die Brücke bei high tide...

Herrscht jedoch gerade 'high tide' (Flut) steht ihnen das Wasser bis zum Halse - so hoch, dass sie ihre Wohnungen weder verlassen noch betreten können. Für etwa 4 Stunden sind sie dann in ihren Räumen wie eingesperrt. Aus diesem Grund stehen bei high tide die Familien meistens außerhalb der Brücke und warten ab, bis das Wasser zurück ins Meer fließt.

Nun fangen mit der Regenzeit und der zusätzlich stärksten tide des Jahres wieder die schwierigsten Monate für die Bewohner der Brücke an, denn bei einem sehr hohen Wasserstand, fließt das Wasser auch in die 'Brücken Apartments'.



Oft können wir die Wohnungen nur auf abenteuerliche Weise erreichen, entweder durch die schmalen Holzlatten, oder bei high tide durch das "Boot" (einem großen Styroporbrett), mit eingezogenem Kopf, da dann das Wasser manchmal bis zur Betondecke der Brücke steht.

Trotz dieser Verhältnisse, werden wir in den kleinen Wohnungen unter der "Lapu-Lapu Avenue" immer sehr warm willkommen geheißen und des öfteren sogar von unseren Freunden auf eine Merienda (Cola u. Kekse) eingeladen. So war es letztlich, als wir Kuya Nilo, dem Vater des taubstummen Totoy, besuchten und wir bei Dunkelheit unter der Brücke auf einem überschwemmten Floß ein tolles Gespräch mit ihm hatten. Er freute sich sehr, dass wir ihn besuchten und uns für ihn und seinen Sohn Zeit nehmen.

Eine andere Freundin von uns ist Ate Margelyn, welche schon bei meinem ersten Besuch lächelte, als ich sagte dass ich aus Deutschland bin. Der Grund dafür ist ein deutscher GEO-Reporter, welcher vor 3 Jahren einen Bericht über ihre Familie schrieb. (GEO-Ausgabe 12/2004, falls euch dieser Bericht interessiert.)



Hier verbringen wir jedes mal auch eine wundervolle Zeit mit den vielen, so fröhlichen Kindern, welche uns immer schon von weitem zurufen.

Im Inneren der Brücke, zwischen den Betonverstreben...

Talim Island

In der letzten Zeit waren wir sehr beschäftigt, denn neben unseren täglichen Aktivitäten, entschieden wir uns ein SommerCamp für unsere Kinder zu organisieren.

Von der Auswahl der Kinder und des Platzes, über die schriftliche Genehmigung der Eltern bis hin zum Organisieren des Jeepneys und des Bootes sowie dem Kaufen und Kochen des Essens...alles musste erledigt werden.

Als dann schließlich alles im Jeepney war, fuhren wir nach Binangonan, wo wir zusammen Mittag gegessen haben und anschließend auf ein "Banka", dem typisch philippinischen



Auslegerboot, umgestiegen sind. Die rasante Bootsfahrt war eine atemberaubende Sache! Nach fast 2 Stunden auf dem Banka kamen wir in "Talim Island" an, einer wunderschönen Insel, in mitten der Natur und ohne den Lärm und die Luftverschmutzung von Manila.

In den nächsten Tagen erlebten wir alles zusammen, wir spielten viel, sangen,



beteten und genossen einfach die Natur – alles gemeinsam. Bei verschiedenen Workshops konnten die Kinder u.a. aus Bambus ein paar schöne Mitbringsel basteln oder lernten im Garten Pflanzen zu pflegen. Bei unserer Bergtour bestiegen die meisten der Kinder das erste mal in ihrem Leben einen Berg, für einige war es sogar das erste mal, dass sie überhaupt in die reine Natur kamen. Ganz besonders freute ich mich für Totoy, den 11-jährigen taubstummen Jungen von der Brücke. Auch wenn er uns nicht hörte und nicht sprechen kann, verstanden wir uns super! Dass es ihm wirklich gefallen hatte, wusste er wohl auszudrücken! Es war für mich beeindruckend, wie aussagekräftig er sich mit den anderen Kindern der Brücke unterhielt.

Es war sehr erfreulich, welchen Teamgeist und Zusammenhalt die Kinder in einer so kurzen Zeit aufbauten. Auch nach unserem Urlaub kamen sie oft in großer Gemeinschaft zusammen zum Spielen in unser Haus.

Wir alle verbrachten 5 wunderschöne und unvergessliche Tage zusammen. Alle waren super happy!!



Muntinlupa Jail

Zusätzlich zu Julius im Navotas Jail besuchen wir auch Insassen des im südlichen Teil von MetroManila gelegenen Muntinlupa Jails. Nach 3 Stunden Fahrzeit kommen wir im größten Gefängnis der Philippinen an. Über 12 000 Insassen leben hier in "maximaler Sicherheitsstufe", d.h. ausschließlich diese, welche mindestens 10 Jahre Haft bekommen haben. Meistens jedoch wesentlich länger.

Das Leben innerhalb der Mauern dieser Gefängnisstadt ist ganz anders als man es sich als Europäer vorstellt. Es ist wirklich eine Stadt, mit allem was dazugehört, vom täglichen Markt, über Imbissbuden bis hin zu einem katastrophalen Krankenhaus.

Für die 12 000 Männer gibt es gerade einmal 70 Polizisten pro Schicht, nur ein einziges Mal während all unserer Besuche, sah ich einen Polizisten innerhalb des Gefängnisses.

Nicht durch diese, sondern vielmehr durch Gangs und Banden kontrollieren sich die Häftlinge gegenseitig. Wer nicht im "Schutz" einer Gang steht, kann nicht überleben. Alle Gangs sind nach einer strikten Hierarchie aufgebaut, vom Commander bis zur Reinigungskraft.

Jedes Mitglied der Gang muss dem Banden-Chef Schutzgeld bezahlen, welcher mit diesem u.a. Waffen von den korrupten Polizisten abkauft, ins Gefängnis schmuggelt und somit wieder die gegnerischen Banden auf Distanz hält. Nur das Geld herrscht hier, nirgends ist die Korruption größer.

Selbst die Haftzelle muss abgekauft werden. Bist du arm, musst du im Korridor schlafen. Hast du kein Geld musst du hungern, wirst du auf Grund dessen krank, kommst du in das "Krankenhaus" und dort manchmal nicht mehr wieder raus.

Bist du jedoch reich, kannst du tun und lassen was du willst. Ein ehemaliger Congressman lebt mit persönlichen Bodyguards in seinem luxuriösen Haus, hat ein Teil des Freigeländes in einen Resort-ähnlichen Park umbauen lassen, u.a. mit 4 Tennisplätzen, welche er nun an andere Häftlinge vermietet. Zusätzlich hat dieser nun innerhalb der Gefängnismauern eine neue politische Partei gegründet.

Ich weiß, ihr glaubt mir bestimmt nicht. Macht nichts, ich würde es auch kaum glauben, hätte ich es nicht gesehen.

Herve

Einer unserer Freunde hier ist Harvie, ein französischer Insasse, welchen wir (und unsere früheren Volontäre) schon seit 8 Jahren besuchen. Es ist beeindruckend zu sehen, welchen christlichen Wandel er in seiner Haftzeit durchlebte. Vor seiner Festnahme war er, seinen Aussagen nach, ein selbstsüchtiger Lebe-Mensch, mit vielen Drogen-, Geld- und Frauengeschichten. Als wir ihn nun das letzte mal im Muntinlupa Jail besuchten, erzählte er uns die überraschende Nachricht, dass er entlassen werden soll.

Es war erstaunlich, wie er, trotz der hiesigen Verhältnisse, diese lange Zeit im Rückblick wertete. "... Ich danke Gott, dass er mich hier in das Gefängnis brachte, um mein Leben zu retten. ER schenkte mir viel Zeit zum Nachdenken, wie ich zuvor mein Leben verschwendete und eine sehr große Hilfe durch die Besuche von Heart'sHome..."

Im Moment sitzt er im Immigration Gefängnis und wartet auf seine Abschiebung. Erfreulicherweise konnten wir nach 5 Jahren abgebrochenen Kontakt seine 9-

jährige Tochter und seine Ex-Frau ausfindig machen und für alle zusammen bereits 2 Treffen organisieren!

Auch mit anderen Häftlingen haben wir jedes Mal intensive Gespräche, z.B. mit Benny, welcher bereits in der Todeszelle saß und einen Termin für seine Exekution hatte, als die Todesstrafe gerade abgeschafft wurde.

Ausflug mit den Obdachlosen

Da in den letzten Wochen große Ferienzeit war, gingen wir nicht nur mit unseren Kindern in Urlaub, sondern halfen auch bei dem Ausflug der Obdachlosen mit, welchen Ate Jane, unsere Kassenprüferin, jedes Jahr organisiert.

Mit 45 Kindern und 20 Eltern ging es in zwei überfüllten Jeepneys in Richtung "Laguna", einer südlich von Manila gelegenen Provinz. Nach einem ansprechenden Gottesdienst, ging es zum Resort. Dort angekommen sprangen viele aus den Jeepney heraus und sofort in den Swimmingpool.

Es machte sehr viel Spaß, mit den Kindern im Wasser zu spielen, auch wenn das "Taxi-Spiel" mit bis zu 4 Kindern auf dem Rücken recht anstrengend war. ☺ Einige Kinder wollten auch das Schwimmen lernen, besonders der 8-jährige Joseph hatte eine ausdauernde Motivation. So übte ich mit ihm und freute mich, als er am Ende des Tages wesentlich sicherer im Wasser war. Es war ein sehr toller Tag und einfach schön, die Kinder, welche normalerweise neben der Straße schlafen müssen, so fröhlich zu sehen.

So... ich hoffe ich konnte euch nun ein paar neue Eindrücke von meinem Leben hier in Manila mitteilen...

In der nächsten Zeit muss ich mich nun tatsächlich schon etwas um meinen Abschied kümmern, unglaublich, doch meine Tage sind wirklich schon gezählt!! Ich werde mich jedoch nochmals bei euch melden.

Bis dahin, viele Grüße von den Philippinen,

Euer (Kuya) Tobias

